

## **Doppelter Boden - Soli**

Bass-Klarinette, Sopranino-Saxophon, Es-Klarinette und Tisch mit Spielzeuginstrumentarium

Die vermeintlichen Grenzen des Instrumentes mit Hilfe einer eigenen musikalischen Sprache zu erweitern stand immer im Interesse meines Zugangs zum Instrument. Dabei steht die spielerische Art mit diesem "Vokabular" zu improvisieren im Mittelpunkt. Die Spieltechniken (Zirkuläratmung, Singen und Spielen gleichzeitig, Klappenrhythmen, hohe Beschleunigung, die quasi Polyphonie erzeugt, enharmonische Wechsel, Multiphonics, Doppelzunge, Überblasen ...) erlauben es, akustische Phänomene zu schaffen, die wie bei einem Illusionisten andere Ebenen suggerieren... Dies geschieht hier ohne Zuhilfenahme von elektronischen Effektgeräten oder Overdubs.

## Michael Riessler

Klarinettist, Saxophonist und Komponist

Michael Riessler wurde 1957 in Ulm geboren. Die jugendliche Begeisterung für Musik mündet nach dem Abitur 1975 in ein Diplomstudium Klarinette an den Musikhochschulen Köln und Hannover (Professor H. Deinzer). Erste professionelle Erfahrungen sammelt Riessler von 1978 an im Ensemble Musique Vivante in Paris. Dort lernt er Musiker wie Vinko Globokar, Diego Masson, Michel Portal, Jean-Pierre Drouet kennen. Es folgen Kammermusikkonzerte mit Siegfried Palm und Aloys Kontarsky (1982) und Auftritte mit diversen improvisierenden Gruppen. Mit der Kölner Saxophon Mafia tourt Riessler 1988 im Auftrag des Goethe-Instituts durch West- und Zentralafrika und über den Gitarristen Claude Barthélémy kommt er mit dem Orchestre National de Jazz in Kontakt, bei dem er 1989-1991 als Musiker und Komponist mitwirkt. 1990 macht er eine Solotournee mit Werken von Karlheinz Stockhausen durch die Sowjetunion. 1992 gründet er die Formationen Le bucher des Silences (mit u.a. Michel Godard, Gerard Siracusa, JL Matinier) sowie das Trio mit Valentin Clastrier und Carlo Rizzo.

Im Auftrag der Donaueschinger Musiktage komponiert er 1992 "Héloïse" und wird für das Album mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Im selben Jahr wird ihm auch der SWF Jazzpreis verliehen. Mit dem Projekt "Momentum Mobile" präsentiert er 1993 den Drehorgelspieler Pierre Charial im Verbund mit vier Jazzmusikern, (Howard Levy, Renaud Garcia-Fons, Robby Ameen) einem Streichquartett und einem Blechbläserquintett (Ensemble 13). 1997 komponiert er im Auftrag der Biennale Berlin "Honig und Asche" – Literaturvertonungen von Raymond Queneau bis Oscar Pastior. 1998 komponiert er die Musik zum Ballett "Comedie" für Odile Duboc (Aufführungen im Chatelet, Paris) 1999 folgt "Looseshoes" (Texte von Raymond Federman) für die Münchner Biennale (Mitwirkende u.a. R. Federman, M. Portal, M. Stockhausen, M. Svoboda). 2001 entsteht "EMAIL" für die Duisburger Akzente, ein multimediales Projekt über die Illusion. Im selben Jahr wird "Aponivi" beim Festival Klangspuren Schwaz mit Terry Bozzio und Windkraft Tirol uraufgeführt. Daneben schreibt und realisiert Riessler seit Anfang der 90er Jahre Hörspiel- und Filmmusiken: u.a. "Der Herr der Ringe" (mit Peter Zwetkoff), 1990, "Champs magnétiques", 1996, "Der Zauberberg", 2000, "Pinochio's Abenteuer", 2001, "Steppenwolf", 2002, (HörKules Preis 2004) "Krupp oder...", 2002. "Madame Bovary", 2004. Gleichzeitig entstehen - vor allem im Auftrag des Studios Akustische Kunst, WDR - zahlreiche Hörstücke wie "Ji-Virus" (1995), "Chansons" (1997), "Fever" (1998) "Zwei Tische" (2000), "Berenice Tableau" (2003), "Aponivi" (DLR 2003). Er komponiert die Musik zu dem Stummfilm "Unheimliche Geschichten" (ARTE), sowie die Musik zum Film "Heimat 3" von Edgar Reitz (2004). Im Jahr 2000 erhält er den Schneider Schott Preis. Bei ACT erscheint im selben Jahr das Album "Orange" (ACT 9274-2). Im selben Jahr erscheint auch "Bach in 1 Hour", ein Album, auf dem er sich gemeinsam mit der Klarinetistin Sabine Meyer und ihrem Trio di Clarone dem Werke Bachs in Arrangements und Eigenkompositionen nähert. Mit demselben Trio (ergänzt durch Pierre Charial) unternimmt er 2003 eine Reise in das musikalische Paris der 20er Jahre: "Paris Mécanique". Im selben Jahr erscheint die CD "Ani vita" (mit Singer Pur und V. Courtois)